

# Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 65.

Dienstag, den 13. August

1850.

## Tagesbericht.

Rendsburg, 7. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr flog ein Theil des Laboratoriums in die Luft als gerade Schrapnell's eingestampft wurden, und wurde dadurch ein nicht ganz unbedeutender Schaden an Häusern und Dächern, hauptsächlich in der Altstadt verursacht. Die militärischen Theile der Stadt haben nichts gelitten. Die Zahl der getödteten und verwundeten Menschen wird ganz verschieden angegeben. Beim Abgang des Bahnzuges 3½ Uhr war das Feuer gelöscht.

Rendsburg, 8. Aug. Auf der ganzen Linie, besonders bei Sollbrück und Groß-Wittensee fand eine Reconnoissance statt, woran der rechte und linke Flügel der Holsteiner Theil nahmen und aus dem sich ein ernstliches Vorpostengefecht entwickelte, welches ohne Resultat blieb und abgebrochen wurde. Friedrichstadt und Husum ist von den Dänen besetzt.

Rendsburg, 8. Aug. Heute Morgen war die Beerdigung der Opfer des gestrigen Tages auf 9 Uhr angesetzt. Schon eine Weile vorher aber ging das Gerücht von Mund zu Mund, das die Dänen bei Sorgbrück, eine kleine Meile von hier angegriffen hätten. Sehr bald hörte man an den Orten der Stadt, wo weniger Geräusch war, den Kanonendonner der Schlacht. Die Bataillone, die zum Leichenzuge kommandirt waren, mußten sich zur Schlacht rüsten und zogen zum Schleswiger Thor hinaus. Als der Leichenzug sich eben in Bewegung setzen sollte, kam die reitende Artillerie vom holsteiner Thore hereingesprengt, und fährt im gestreckten Trabe der Altstadt zu. Jetzt setzte sich der Leichenzug in Bewegung, worauf die Trommeln und die Trauermusik; dann eine Compagnie Soldaten, hinter dieser 44 Leiterwagen und auf jedem 2 schwarze einfache Särge. Neben jedem Wagen 2 Artilleristen. Hinter dem Leichenzuge kam der Feldprediger und die Stadtpredi-

ger, dann die 9 durch einen Zufall geretteten Kadetten. Hierauf die Stadtartillerie und dann das Volk. Das Gedränge war übrigens nicht in der Stadt groß, denn die Mehrzahl war doch mehr durch die Schlacht vor dem einen als durch das Leichenbegängniß vor dem andern Thore angezogen. Während nun der Zug stille und feierlich nach dem Militärkirchhofe hinzog, hörten wir den Donner der Kanonen in nicht weiter Ferne eine Welle Schlag um Schlag. Gegen Ende der Leichenfeier wurden die Kanonenschläge seltener und zogen sich immer mehr zurück. Es heißt nun in der Stadt, daß die Dänen mit drei Bataillonen, Artillerie und Cavallerie bei Sorgbrück einen heftigen Angriff versucht, aber zurückgeschlagen seien. Es war wohl nur eine forcirte Reconnoissance, der Vorläufer einer Schlacht. Das wird sich ja heute oder Morgen zeigen. Aber die Dänen werden ohne den Wirth rechnen, wenn sie glauben, daß das gestrige Unglück die Unsrigen weniger kampfmuthig gemacht habe, als sie es vorher waren.

Die öffentliche Stimme, fast ohne Ausnahme, erklärt das Unglück eben als ein pures Unglück, Folge der Unvorsichtigkeit. Man hat die Sache zu fest betrieben und alte Artillerieoffiziere haben seit Langem oft gewarnt. Das Unglück trifft viele Familien sehr hart, denn die meisten Todten sind junge, zehn- bis funfzehnjährige Cadetten. Die tiefe Trauer und Betrübniß ist gerade durch diesen Umstand gesteigert. An Pulver wurde wenig verloren, wie ich höre nicht über zehn Centner. Der Verlust und das Unglück aber hätte grenzenlos werden können, wenn eine Bombe in ein Pulvermagazin gefallen wäre, das ziemlich nahe am Explosionsplatze liegt, und neben dem kaum zwanzig Fuß vorbei die ganze Explosion hinging. Hätte dies Pulvermagazin, das in diesem Augenblicke abgedeckt ist und erst mit Mist bedeckt werden soll, Feuer gefangen, so wären 100